



Communiqué

26. Oktober 2022

Reformierte Kirche und Stadt gehen neuartige Kooperation ein

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und die Stadt Bern schaffen gemeinsam eine 70-Prozent-Stelle für Soziale Arbeit. Diese dient der Betreuung von Geflüchteten aus der Ukraine in der temporären Unterkunft im Berner Viererfeld.

Wegen der verschärften Kriegslage in der Ukraine wird mit dem vermehrten Eintreffen von Geflüchteten gerechnet. Darum wird davon ausgegangen, dass die Containersiedlung im Viererfeld / Temporäre Unterkunft (TUV) bald eine grosse Zahl von Menschen beherbergen wird. Im Hinblick darauf haben die benachbarten Kirchgemeinden KG Matthäus und KG Paulus schon vor Monaten erörtert, wie mit dieser Situation umzugehen sei. Dabei hatten sie die Bedürfnisse der Geflüchteten ebenso im Blick wie jene der Anwohnerschaft.

Da zwischen den Kirchgemeinden und dem Verband Bernischer Gemeinwesenarbeit (VBG) eine langjährige Zusammenarbeit besteht, erfuhren die Kirchgemeinden, dass auch beim VBG und der Stelle Familie & Quartier Stadt Bern (FQSB) in der städtischen Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) Überlegungen dazu angestellt werden.

Daraus entwickelte sich eine unübliche Kooperation von städtischen und kirchlichen Akteuren. So wird die 70-Prozent-Stelle einer soziokulturellen Animatorin gemeinsam finanziert. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben für die zeitlich befristete Stelle 100'000 Franken bewilligt. Die reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern, zu denen die KG Matthäus und Paulus gehören, hat aus einem Fonds 20'000 Franken beigesteuert. Die erwähnten Kirchgemeinden stellen vor allem Räume und Material zur Verfügung und engagieren sich personell. 30 Prozent der Anstellung werden von der FQSB finanziert (siehe auch die gleichentags von der Stadt Bern verschickte Medienmitteilung).

Die Anstellung läuft über die Gesamtkirchgemeinde Bern. Die Mitarbeiterin tritt die zunächst mit 50 Prozent dotierte Anstellung am 1. November 2022 an. Im Februar 2023 wird ihr Pensum auf 70 Prozent aufgestockt. Sie wird Geflüchtete mit der Nachbarschaft vernetzen, den Geflüchteten bestehende Betreuungsangebote zugänglich machen und sie zu eigenen Aktivitäten animieren. Auch wird sie das Engagement von Freiwilligen koordinieren, etwa in der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche.

Johannes Knoblauch, Pfarrer der KG Matthäus, der von Anfang an der Projektentwicklung beteiligt war, sagt: «Die Unterkunft soll kein Fremdkörper im Quartier sein. Vielmehr arbeiten wir daran, dass es zu einem Brückenschlag zwischen Geflüchteten und der Nachbarschaft kommt.»

Weitere Auskünfte:

Johannes Knoblauch, Pfarrer KG Matthäus, 076 360 56 45

Uli Geisler, Pfarrer KG Paulus, 031 309 00 07

Markus Dütschler, Kommunikationsdienst Refbejus 031 340 24 10